

Chehrezi de Chopf vo mir ewäg! [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

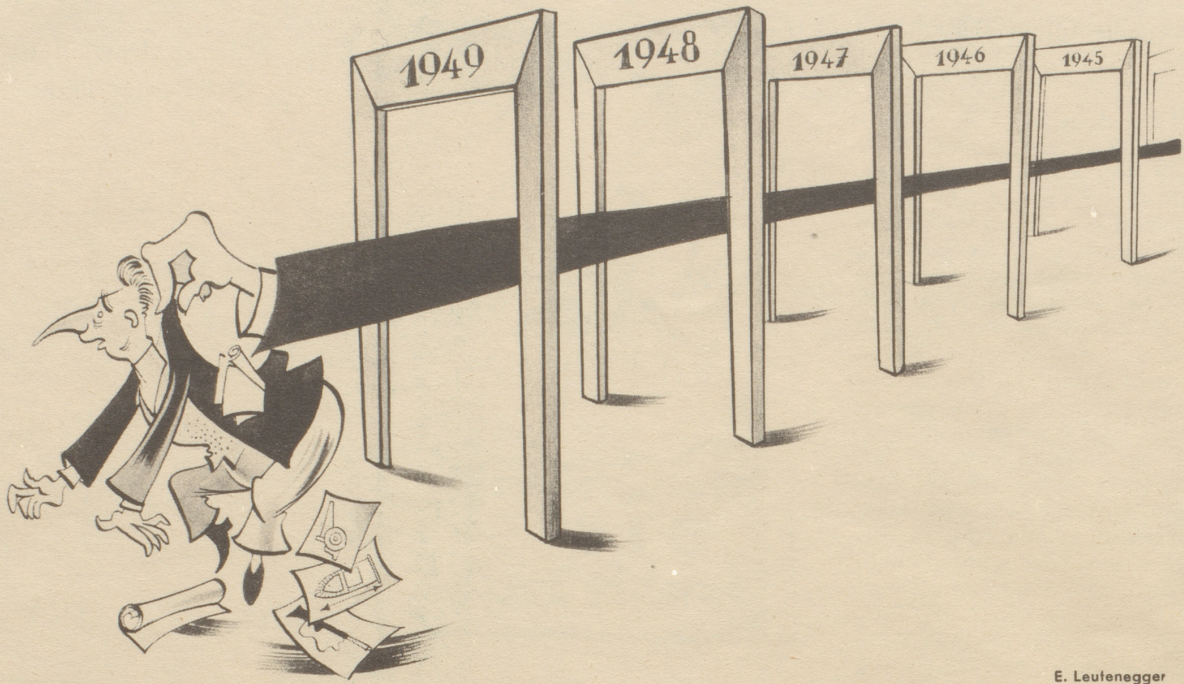
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



E. Leutenegger

Zu den Spionagefällen

Der lange Arm des Gesetzes

Brief aus dem Genfer Gefängnis

Am ersten. Schnäf. Gefengnis Sämt Antoine.
 Gelihbte Lu, mir geht es gut, und Dir?
 Ich frage mich nuhr dann und wann:
 Wo sin den eigentlich die Frauen hir?
 Man ist doch schlislich nicht zum Spas ein Mann.

Man ist gezwungen sie von ausen zu besorgen,
 nachdem man ihm den Werter ein par Franken gihbt
 und dehr sagt einfach: morgen, sagt er, morgen
 wird deine Freundin durch das Gartentohr geschibt,
 dan lachen mir und unsre Werter sind belibt.

Mir machen heufig morzfidehle Veste
 und auch die Werter trinken amix frölich mitt,
 sie haben unsre feinen Damen gern als Geste
 und meihnen offt: so ein Gefengnis ist das beste
 und machen mit dem Pulfer wo mir geben einen prima Schnitt.

Mein Einbruch wahr zum Glück ganz dicke Sache
 ich habe von dem Chloz noch imer 180 oder so,
 da wirt es den dem Werter Schang schohn froh
 wen ich dafon ihm einen feten Resten fürenmache
 und wen die Madamm da ist sagt er stez oho.

Gelihbte Lu wan wirstu mich einmahl besuchen?
 Ich binn Dir treu und warte schohn drei Jare lang.
 Und wen du komst so bringe Chloz und Pffirsichkuchen
 sonst vängt er imer schäuslich an zu vluchen
 den er hat ales süse gern mein Werter Schang.

Ich werde wen ich frei bin wider eine Kasse rauben,
 den nur in dem Gefengnis gfallz mir ganz.
 Man darf sich in der Freiheit nich so fiel erlauben
 und darumm bleibt ein Reuber

Dein gelihbter Franz.

Eustachius

